

## Zusammenfassung

Komplementärmedizinische Diagnose- und Therapieverfahren sind in den letzten Jahren zunehmend in den medizinischen Fokus gerückt. In der vorliegenden Habilitationsarbeit wird der Stellenwert von Komplementärmedizin (KM) auf verschiedenen Ebenen untersucht: Wirksamkeit, Patientenperspektive, Arztperspektive. Zur Evaluation der Wirksamkeit von KM wurde der Fokus auf die Methode Akupunktur gelegt. Es wurden drei randomisierte, kontrollierte Studien zur Wirksamkeit einer ergänzenden Akupunkturbehandlung bei Patienten mit Asthma bronchiale, M. Crohn und Colitis ulcerosa durchgeführt. Zur Untersuchung der Patientenperspektive wurden Tiefeninterviews bei Patienten, die die Methoden Akupunktur und Phytotherapie anwenden, sowie eine Umfragestudie bei Patienten mit chronisch entzündlichen Darmerkrankungen durchgeführt. Für die Ärztperspektive wurde auf die Zielgruppe der Hausärzte fokussiert und neben mehreren Fokusgruppen ein bundesweiter postalischer Survey durchgeführt.

Insgesamt sprechen die Ergebnisse der Akupunkturstudien für eine Wirksamkeit der Akupunktur als ergänzende Therapiemethode zur konventionellen Behandlung bei Patienten mit Asthma bronchiale, Morbus Crohn und Colitis ulcerosa. Bei Asthmapatienten fanden sich nach einer gemäß den Regeln der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) durchgeführten Akupunktur im Vergleich zu einer Kontrollakupunktur (= oberflächliche Nadelung an nicht-spezifischen Punkten) eine verbesserte Befindlichkeit sowie signifikante Veränderungen spezifischer Immunparameter, die auf eine Verbesserung der Immunlage unter Akupunktur hindeuten. Bei Patienten mit M. Crohn und Colitis ulcerosa konnte nach TCM-Akupunktur ein Rückgang der Krankheitsaktivität erreicht werden, der im Vergleich zur Kontrollakupunktur (= oberflächliche Nadelung an Nicht-Akupunkturpunkten) signifikant war. Allerdings zeigte sich bei diesen Patienten kein signifikanter Gruppenunterschied hinsichtlich der Lebensqualität. Weitere Studien sind nötig, um die komplexe Wirkung der Akupunktur, die in einen spezifischen und unspezifischen Anteil unterteilt werden kann, weiter aufzuschlüsseln.

Aus den Ergebnissen der Studien zur Patientenperspektive lässt sich ableiten, dass Patienten sowohl mit chronischen Erkrankungen als auch mit akuten Erkrankungen KM einen hohen Stellenwert in der Behandlung ihrer Beschwerden beimessen. Die Motivation, KM anzuwenden bzw. nachzufragen hängt dabei vielmehr von eigenen Werten, Vorerfahrungen und vom sozialen Umfeld der Patienten als von Forschungsergebnissen zu einzelnen Methoden ab. Patienten wünschen sich mehr Informationen von ihren Ärzten über KM und eine Behandlung „aus einer Hand“. Für Akupunkturpatienten scheinen neben prozeduralen Faktoren (z.B. Raumausstattung, Ruhe während der Behandlung etc.) insbesondere ihre

Erwartungen und die Qualität der Arzt-Patient-Beziehung wesentliche Faktoren für die Zufriedenheit mit der Behandlung zu sein.

Die Studien zur Arztperspektive lassen erkennen, dass KM unter Hausärzten bereits einen substantiellen Beitrag in der Patientenversorgung einnimmt. Die Methoden Neuraltherapie/Quaddeln, Phytotherapie, Manuelle Medizin und Akupunktur werden dabei favorisiert und häufig angewendet. Die befragten Hausärzte plädieren für eine (weitere) Integration von KM auf einer Basis, bei der neben dem aktuellen Forschungsstand auch und insbesondere die Bedürfnisse der Patienten und die Expertise des einzelnen Arztes Berücksichtigung finden. Als zentral für den Einsatz von KM in der Praxis wird eine bessere Vergütung des Faktors „Zeit“ angesehen.

Deutschland ist auf dem Weg zu einer Integration von KM in die Versorgung ein gutes Stück weiter im Vergleich zu vielen anderen Ländern, in denen KM mehrheitlich von nicht-ärztlichen Therapeuten durchgeführt wird. Um diesen Prozess unter Einbeziehung von Forschungsergebnissen, Patientenwünschen und ärztlicher Expertise voran zu treiben, bedarf es weiterer Anstrengungen von Seiten der Politik, der Forschung und der praktizierenden Ärzte.

Auf Ebene der Forschung sollten Methoden mit weiter Verbreitung und/oder positiver Einschätzung durch Ärzte, aber bisher geringer Evidenz (Neuraltherapie/Quaddeln, Manuelle Medizin, Entspannungstechniken) vordringlich bearbeitet werden. Darüber hinaus sollten bei zukünftigen Forschungsarbeiten verstärkt Konzepte, die die einzelnen KM-Methoden verbinden (z.B. individualmedizinischer Ansatz, Salutogenese, Resilienz) berücksichtigt werden. Parallel zur Forschung ist auf Ebene der Aus-, Weiter- und Fortbildung eine Weiterentwicklung und Qualitätsverbesserung wünschenswert. Sowohl für die Forschung als auch für Aus-, Weiter- und Fortbildung im Bereich KM ist eine gezielte finanzielle Unterstützung nötig, damit bestehende Strukturen verbessert bzw. neue Strukturen geschaffen werden können. Auf Gesundheitssystemebene ist eine Klärung bzw. Einordnung der Rolle von Heilpraktikern in den medizinischen Versorgungsprozess erforderlich.